



Westsächsische Hochschule Zwickau
University of Applied Sciences

Hinweise zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten

Stand WS 2010/11

**Prof. Dr. Gundolf Baier
Professur ABWL, insb. Marketing
Institut für Betriebswirtschaft
Fakultät Wirtschaftswissenschaften**

Westfälische Hochschule Zwickau

University of Applied Sciences
Institut für Betriebswirtschaft
www.ifb-zwickau.de

Prof. Dr. Gundolf Baier
Professur Allg. BWL, Marketing

Telefon: 0375/536-3268
Telefax: 0375/536-3269
e-mail: Gundolf.Baier@fh-zwickau.de
Internet: <http://www.fh-zwickau.de/~gb/home.html>

Hausadresse:	Besucheradresse:
Dr. Friedrichs-Ring 2a	Scheffelstr. 39 (Zi 5216)
08056 Zwickau	08066 Zwickau

Postadresse:
Westfälische Hochschule Zwickau
PSF 20 10 37
08012 Zwickau

Gliederung

1	ARTEN WISSENSCHAFTLICHER ARBEITEN	5
2	DER ENTSTEHUNGSPROZEß EINER WISSENSCHAFTLICHEN ARBEIT	7
2.1	Themensuche und Themenauswahl.....	7
2.2	Zeitplanung für ein fixiertes Thema.....	9
2.3	Literatursuche.....	10
2.4	Literaturauswahl und -beschaffung.....	15
2.5	Literaturauswertung, Stoffordnung und Arbeitsgliederung.....	16
2.6	Schreiben der Arbeit – Erstfassung und Reinschrift	17
3	GRUNDANSPRÜCHE AN WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN	18
3.1	Grundstrukturierung der Arbeit Gliederung	18
3.2	Gliederung.....	19
3.3	Zitieren.....	21
3.4	Stil und Sprache	23
3.5	Formale Anforderungen.....	24
4	HINWEISE ZUM HALTEN WISSENSCHAFTLICHER VORTRÄGE	26
5	KRITERIEN ZUR BEURTEILUNG WISSENSCHAFTLICHER ARBEITEN	27

Literaturhinweise

Bänsch, A.; Alewell, D.: *BWL Starter Kit - Wissenschaftliches Arbeiten*, 10. Aufl., München Wien, 2009

Bänsch, A.: *Wissenschaftliches Arbeiten – Seminar- und Diplomarbeiten*, 8. Aufl., München Wien, 2004

Becker, F. G.: *Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten – Wegweiser zur Anfertigung von Haus- und Diplomarbeiten*, 4. Aufl., Köln, 2004

Brauner, D. J./ Vollmer, H.-U.: *Erfolgreiches wissenschaftliches Arbeiten – Seminararbeit, Bachelor-/ Masterarbeit (Diplomarbeit), Doktorarbeit*, 3. Aufl., Sternenfels, 2008

Brink, A.: *Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten*, 3. Aufl., München Wien, 2007

Franck, N.: *Handbuch wissenschaftlichen Arbeitens*, 2. Aufl., Frankfurt am Main, 2007

1 Arten wissenschaftlicher Arbeiten

Zum Scheinerwerb bzw. als Teil des Examens können sehr verschiedene Leistungen in Form wissenschaftlicher Arbeiten gefordert werden.

Hier sollen nur die Formen erwähnt / näher betrachtet werden, die auch am Lehrstuhl von den Studenten abgefordert werden.

Typische Formen wissenschaftlicher Arbeiten

Haus-, Seminar- oder Belegarbeit

Seminarvortrag

Thesenpapier oder Kurzzusammenfassung

Bachelorarbeit

Bachelordisputation / bzw. –kolloquium

Masterarbeit

Masterdisputation / bzw. –kolloquium

Diplomarbeit

Diplomarbetsdisputation / bzw. –kolloquium

Grundanforderungen

- Die Untersuchung behandelt einen erkennbaren Gegenstand, der so umrissen ist, daß er auch für Dritte erkennbar ist.
 - **Klarheit**

- Die Untersuchung muß über den Gegenstand Dinge sagen, die noch nicht gesagt worden sind bzw. Dinge, die bereits gesagt worden, aus einem anderen Blickwinkel sehen.
 - **Erkenntnisfortschritt**

- Die Untersuchung muß Angaben enthalten, die es ermöglichen, nachzuprüfen, ob ihre Hypothesen falsch oder richtig sind.
 - **Nachprüfbarkeit**

Anforderungsprofile von Seminar-, Bachelor-, Master, Diplom- und Doktorarbeiten

Art der Arbeit	Seminararbeit	Diplomarbeit Masterarbeit	Dissertation
	Bachelorarbeit		
Anforderungen	Überwiegend deskriptive Ausarbeitung und Darstellung von Inhalten	Aufarbeitung einer Problemstellung und möglicher Lösungsansätze	Erarbeiten neuer Lösungswege
Zusammenhang	Einzelproblemstellung	Abgegrenzte Problemstellung	Abzugrenzende Problemstellung (Forschungsfrage)
Zu verarbeitende Quellen	Grundlegende Literatur zum Thema	Grundlegende und weiterführende Literatur	Weiterführende Literatur und Literatur zu Detailproblemen
Umfang (reiner Text ohne Verzeichnisse und Anhänge etc.)	15 Seiten	60-80 Seiten	mindestens 150 Seiten
	40-50 Seiten		
Literaturumfang	Mind. 10-20 Quellen	Mind. 20-30 Quellen	Mindestens 150 Quellen
Zeitraumen (offiziell – in praxi)	8 Wochen	3 – 6 Monate	Mehrere Jahre
	9 -16 Wochen Bachelorarbeit (im Direkt- und Fernstudium)		
Anrechnung (gemäß WIW-WHZ-Ordnungen)	bis zu 4 credits	22-24 credits	
	12 credits		
Hauptprobleme	Setzung von Schwerpunkten, Konzentration auf das Wesentliche	Zielorientierung, Akzeptanz eigener Ideen, Begrenzung der Fragestellung	Relevanz der Fragestellung, Beitrag zum Fortschritt der Wissenschaft
Zielsetzung	Erarbeitung von Grundlagenwissen, Schaffung von Problembewußtsein	Anwendung erworbenen Wissens zur Problemlösung	Weiterentwicklung bestehenden Fachwissens zu neuen Erkenntnissen

Eigene Darstellung aufbauend auf Brauner/Vollmer, 2004, S. 22, 26

2 Der Entstehungsprozeß einer wissenschaftlichen Arbeit

2.1 Themensuche und Themenauswahl

Prinzipiell mögliche Wege zu einem Thema

- Sammlung eigener Themenvorschläge
- Auswahl aus der eigenen Themenliste

- Auswahl aus vorgegebenen Themenvorschlägen

Grundfragen

- Paßt das Thema zum Fachgebiet?
- Bietet das Thema Möglichkeiten zur Eigenleistung?
- Ist das Thema zu bewältigen?

Wege zur Sammlung eigener Themenvorschläge

- Eigenes Interesse
- Anregungen aus Praxiskontakten
- Hinweise in Lehrveranstaltungen zu aktuellen / noch nicht erschöpfend bearbeiteten Themen
- Durchsicht der jüngsten Literatur (Fachzeitschriften)

Kriterien zur Themenauswahl

- Eigenes Interesse
- Eigene Fähigkeiten / Begabungen

- Schwierigkeitsgrad des Themas

- Geplanter Berufseinstieg

- Nicht vordergründig / allein an der Menge ad hoc identifizierbarer Literatur orientieren

		Forschungsstrategie	
		theoretisch	empirisch
Herkunft des Themas	Wissenschaft	Controlling von Marketing-Events: Entwicklung eines theoretischen Ansatzes	Seniorenmarketing – Eine empirische Analyse des Medienverhaltens und Schlußfolgerungen für die Kommunikationspolitik
	Praxis	Entwicklung eines Konzeptes zur Verbesserung der Servicequalität im Automobilvertrieb	Immobilienmarketing – Qualitative Marktfor- schungsstudie zur Seg- mentierung des Mieter- stammes einer Woh- nungsbaugesellschaft

2.2 Zeitplanung für ein fixiertes Thema

Es wird dringend empfohlen, eine Zeitplanung für die Erstellung der wissenschaftlichen Arbeit zu erstellen.

Entscheidend ist nicht die exakte Vorhersage der Aktivitäten und ihrer Dauer, sondern das Bewußtmachen und Durchdenken des eigenen Vorgehens.

Die Zeitplanung ist abhängig von den Rahmenvorgaben, den Besonderheiten des bearbeiteten Themas und den persönlichen Arbeitstechniken.

Vorschlag für eine grobe Zeitplanung

	Seminararbeit	Bachelorarbeit	Diplom- oder Masterarbeit
(0) Themensuche / -auswahl /-konkretisierung	Bis zu 8 Wochen	Bis zu 8 Wochen	Bis zu 12 Wochen
(1) Literatur- und Materialsammlung	rd. 4 Wochen	4-6 Wochen	4-8 Wochen
(2) Sichten/Ordnen des Materials und Erstellen einer Arbeitsgliederung	rd. 1 Woche	rd. 1 Woche	1-2 Wochen
(3) Schreiben der Erstfassung (evtl. Nachrecherchieren von Literatur)	2-3 Wochen	rd. 4 Wochen	rd. 6 Wochen
(4) Überarbeitung und Erstellen der Reinschrift	rd. 1 Wochen	1-2 Wochen	rd. 3 Wochen
	2 bis max. 3 Monate	2 bis max. 3 Monate	3 bis max. 4,5 Monate

2.3 Literatursuche

Arten von Literaturquellen und ihr Vollbeleg im Literaturverzeichnis

- **Sammelband / Herausgeberschrift:**
Bsp.: Zanger, C.; Griese, K. (Hrsg.): Beziehungsmarketing mit jungen Zielgruppen, Verlag Vahlen: München, 2000
- **Beitrag in einem Sammelband / Herausgeberschrift:**
Bsp.: Zanger, C.; Baier, G.; Gaus, H.: Wertesysteme und Automobilkauf: Eine empirische Untersuchung, in: Wiedmann, K.-P. (Hrsg.): Fundierung des Marketing – Verhaltenswissenschaftliche Erkenntnisse als Grundlage einer angewandten Marketingforschung, Wiesbaden, 2004, S. 205-230
- **Monographie:**
Bsp.: Baier, G.: Qualitätsbeurteilung innovativer Softwaresysteme – Die Auswirkungen des Neuheitsgrades, Gabler-Verlag: Wiesbaden, 1999
- **Zeitschriftenartikel:**
Bsp.: Baier, G.: Erfolgsfaktor Gebrauchstauglichkeit – Anforderungen und Nutzen sowie Wege zur Hervorbringung gebrauchstauglicher Waren, in: Forum Ware – Internationale Zeitschrift für Warenlehre, Bd. 31, 2003 Nr. 1-4, S. 1-6
- **Arbeitspapier:**
Bsp.: Baier, G.; Heinz, K.; Zanger, C.: Attraktivitätsfaktoren von Shopping-Centern – Theoretische Analyse und empirische Untersuchung am Beispiel Chemnitz, Wirtschaftswissenschaftliches Diskussionspaper (WWDP 16/98), Technische Universität Chemnitz, Chemnitz 1998
- **Diplomarbeit**
Bsp.: Müller, M.: Markenbekanntheit, Markenverwendung und Markenbild - eine empirische Analyse für die Marke Filinchen der Weißerfelder Handels GmbH, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Westsächsische Hochschule Zwickau, Zwickau 2004
- **Internetquellen**
Name, Vorname: Titel. Online im Internet: Titel der Website. URL: <http://Pfad>, Jahr, [Abfrage: Datum]

Suche nach Literaturquellen

kumulative Methode: Literatur wird aus grundlegenden Quellen herausgezogen

systematische Methode: systematisches Suchen in Datenbanken, Nachschlagewerken, Zeitschriftenverzeichnissen etc.

Hilfsmittel zum Einstieg in das Thema:

- Fachlexika (Bsp. Vahlens großes Marketinglexikon, Gabler Wirtschaftslexikon)
- Fachhandwörterbücher (Bsp. Handwörterbuch des Marketing)
- Lexika, Sprachwörterbücher (Bsp. Brockhaus, Duden-Fremdwörterbuch)

Name [Tietz, Bruno \[Hrsg.\]](#)
T I T E L Handwörterbuch des Marketing
Auflage 2., völlig neu gest. Aufl.
Verlagsort Stuttgart
Verlag Schäffer-Poeschel
Erscheinungsjahr 1995
Reihe [Enzyklopädie der Betriebswirtschaftslehre](#)
Band [4](#)
ISBN ISBN 3-7910-8041-5
Klassifikation QP 020
QP 600
Signatur 55 525
Notation QP 600 T564
2 Exemplare

Name [Diller, Hermann \[Hrsg.\]](#)
T I T E L Vahlens Großes Marketinglexikon
Auflage 2., völlig überarb. u. erw. Aufl.
Verlagsort München
Verlag Beck
Erscheinungsjahr 2001
ISBN ISBN 3-8006-2689-6
Klassifikation QP 600
Signatur 59 274
Notation QP 600 D578
5 Exemplare

Literaturrecherche in der Hochschulbibliothek nutzen unter http://www.fh-zwickau.de/hsb/hsb_rech.htm

Bücher

- **WebOpac** Bestandskatalog der WHZ oder der TUC
- **KVK** Karlsruher Virtueller Katalog

Zeitschriften

- **Zeitschriftenverzeichnis** der Bibliotheksstandorte der WHZ

Bibliographische Datenbanken

- **Ebsco-Datenbanken - seit 2005** - Datenbank englischer Fachzeitschriften; meist in Volltext (pdf) vorhanden
 - Academic Search bietet Nachweise und Volltexte wissenschaftlicher Zeitschriften auf den Gebieten Wirtschaft, Ingenieur- und Naturwissenschaften, Psychologie, Soziologie, Erziehungswissenschaften, Informatik und Mathematik
 - **Business Source** bietet Nachweise und Volltexte wissenschaftlicher Zeitschriften auf den Gebieten Wirtschaftswissenschaften, Unternehmen, Management, Marketing, Bankwesen, Finanzen und Buchführung
- **GBI - WISO NET** Datenbank für deutschsprachige Zeitschriften und Bücher
 - **WISO I:** Betriebswirtschaftliche Literatur, Umfang: ca. 655.000 Dokumenten (kein Volltext)
- **ECONLIT-Online**
 - bibliografische Daten und Kurzzusammenfassungen von wirtschaftswissenschaftlicher Fachliteratur
- **Scopus**
 - Testzugang zur multidisziplinären Datenbank SCOPUS von Elsevier mit 27 Mio. Literaturnachweisen
 - Fachgebiete: Chemie, Physik, Mathematik, Ingenieurwissenschaften; Sozialwissenschaften, Psychologie, Wirtschaft; Biowissenschaften, Landwirtschaft, Umwelt und Medizin
- **Großer Beck-Online - seit 2005** -
 - wesentlich erweiterte Sammlung von Gesetzestexten und 49 juristischen Zeitschriften
 - zusätzlich über 80 juristische Handbücher und Kommentare
 - alle Gesetze, Zeitschriften und Bücher sind elektronisch im Volltext verfügbar

Warnung:

Die Literaturrecherche in den Datenbanken kommerzieller Buchversender ist **kein adäquater** Ersatz für o.g. Datenbanken!

Das **ausschließliche/überwiegende Zitieren** reiner Internetquellen weist auf eine **mangelhafte Literaturrecherche** hin!

Marketingrelevante Zeitschriften (fett markiert in der Bibliothek vorhanden)

Absatzwirtschaft

Acquisa: Zeitschrift für erfolgreiches Verkaufen

Advances in Consumer Research

Die Betriebswirtschaft (DBW)

Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis (BfuP)

European Journal of Marketing

Harvard Business Manager (HM)

Harvard Business Review (HBR)

Horizont

Industrial Marketing Management

International Marketing Review

Jahrbuch der Absatz- und Verbrauchsforschung

Journal of Advertising Research

Journal of Advertising

Journal of Business Strategy

Journal of Consumer Research

Journal of Current Issues and Research in Advertising (ICIRA)

Journal of Macromarketing

Journal of Marketing

Journal of Marketing Research

Journal of Retailing

Markenartikel

Marketing Intelligence and Planning

Marketing Journal

Marketing Research – Management & Applications

Marketing Science

Marketing ZFP

Marktforschung und Management

Der Markt

Planung und Analyse

Psychology & Marketing

Schmalenbachs Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung (ZfbF)

Werben und Verkaufen: Wochenzeitung der Marketingkommunikation

Das Wirtschaftsstudium (WISU)

Wirtschaftswissenschaftliches Studium (WiSt)

Zeitschrift für Betriebswirtschaft (ZfB)

Zeitschrift für Markt- und Meinungsforschung

2.4 Literatúrauswahl und -beschaffung

Nachdem bei der Literatursuche zunächst auf eine möglichst große Treffermenge abgezielt wurde, muß nun eine Analyse und Bewertung der Fundstellen erfolgen.

Vor dem oftmals zeitaufwendigen und/oder teuren Beschaffen (Fernleihen, Kopieren, Kaufen) der Literatur sollte eine möglichst umfassende vorläufige Bewertung der Literatur erfolgen.

Inhaltliche Aspekte bei der Bewertung der Fundstellen

- Bezug des Titels / Untertitels zum Thema
- Vorwort/Einleitung/Nachwort bei Monografien
- Abstracts von Zeitschriftenartikeln
- Übersichtsbeitrag des Herausgebers bei Sammelwerken
- Buchbesprechungen in Fachzeitschriften
- Querlesen bei Volltextfundstellen

Formale Aspekte bei der Bewertung der Fundstellen

- Wann ist die Quelle erschienen?
 - ⇒ Aktualität

- In welchem Verlag ist die Quelle erschienen? [renommierte Fachverlage wie Gabler, Oldenbourg Schäffer-Poeschel etc. oder praxisorientierter Verlag wie Luchterhand, Econ, Moderne Industrie oder Dissertationsverlage wie Peter Lang oder Eul]
 - ⇒ Seriösität

- Primär- oder Sekundärquellen
 - ⇒ Fundierung

- Ist es eine populärwissenschaftliche oder wissenschaftliche Schrift?
 - ⇒ Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten

2.5 Literaturoswertung, Stoffordnung und Arbeitsgliederung

*„Die guten Leuten wissen nicht, was es einem für Zeit und Mühe gekostet hat, um Lesen zu lernen. Ich habe achtzig Jahre dazu gebraucht und kann jetzt noch nicht sagen, daß ich am Ziel wäre“
(Goethe)*

Grundprinzip der kritischen Literaturoswertung

Leitfrage sollte sein: **Wer sagt was mit welcher Absicht in welcher Form zu wem mit welcher Wirkung?**

- Wer ist der Autor?
- Wo steht er?

- Welches Problem steht im Vordergrund?
- Was sind die Kernaussagen?
- Was sind Schlüsselbegriffe?
- Welche Definitionen liegen zugrunde?

- Was will der Autor? (Motive, Interessen)
- An wen wendet er sich?

- Welche Argumentationsform wird verwendet?
- Sind die Argumente stichhaltig, belegt, nachprüfbar?

Empfohlene Schritte einer systematischen Literaturoswertung und Stoffordnung => kostenlose Software **Citavi**

(<http://www.fh-zwickau.de/index.php?id=bib-schulungsangebote>)

0. Nehmen Sie bestellte, gelesene und zu bestellende Literatur in eine Datenbank oder ein Verzeichnis auf.
1. Fassen Sie bereits gelesene Quellen kurz (in Stichworten) zusammen. Vergeben Sie während des Lesens Schlagworte und machen Sie dazu gleich konkrete Seitenangaben.
2. Sortieren Sie die Schlagworte nach ihrer Zusammengehörigkeit
3. Bringen Sie die Themenblöcke in eine sinnvolle Reihenfolge und leiten Sie daraus eine Arbeitsgliederung ab.

2.6 Schreiben der Arbeit – Erstfassung und Reinschrift

Das Schreiben der Arbeit geht von der Arbeitsgliederung aus, um nicht ziellos und ungeordnet darauf loszuschreiben.

Die Arbeitsgliederung darf bzw. muß jedoch bei besserer Einsicht später angepaßt / verfeinert werden.

Grundsätzlich wird zwischen Erstfassung und Reinschrift unterschieden. Wie groß die Unterschiede zwischen beiden Versionen sind, hängt stark vom Autor und seiner Erfahrung ab.

Auch wenn das erste Herunterschreiben erfahrungsgemäß nicht die Qualität einer Reinschrift besitzen wird, sollte man bereits jetzt alle Anforderungen (insbesondere formale) zu berücksichtigen versuchen.

Forderungen an die Reinschrift

- Zielgruppenorientierung

- Disharmonien zwischen den einzelnen Abschnitten vermeiden
 - Besteht Harmonie zwischen präsentierten Ergebnissen und angekündigten Untersuchungsinhalten?
 - Paßt der Gang der Untersuchung mit dem angekündigten Vorgehen zusammen?
 - Werden die Begriffe tatsächlich so verwandt wie sie definiert wurden?

- themenfremde Passagen vermeiden

- lückenlose widerspruchsfreie Argumentation

- keine bloßen Behauptungen, Spekulationen
- Unschärfen, Ungenauigkeiten, Oberflächlichkeiten vermeiden
- keine Trivialitäten
- Zitierfehler vermeiden
- Gliederungsfehler vermeiden
- Stilmängel und Verstöße gegen Sprachregeln vermeiden

3 Grundansprüche an wissenschaftliche Arbeiten

3.1 Grundstrukturierung der Arbeit Gliederung

Eine wissenschaftliche Arbeit kann grundlegend in drei Abschnitte

- Basisabschnitt,
- Kernabschnitt und
- Schlußabschnitt

zerlegt werden.

Diese Abschnitte sind nicht mit der Gliederung gleichzusetzen, sondern stellen eine noch grundlegendere Einteilung dar, die in allen wissenschaftlichen Arbeiten gefunden werden kann.

Inhaltliche Aufgaben der einzelnen Abschnitte

1. Basisabschnitt – *Thema in Fragestellung umsetzen*

- Einleitung mit Problemstellung
- Zielstellung
- Gang der Untersuchung
- Definition thementragender Begriffe

2. Kernabschnitt – *Behandlung der Fragestellung*

- Lösung des im Basisabschnitt aufgezeigten Problems
 - Bezug zum Thema
 - Vollständigkeit
 - lückenlose Argumentation

3. Schlußabschnitt - *Ergebnisse wiedergeben*

- Antworten auf die im Basisabschnitt gestellten Fragen

3.2 Gliederung

Gliederungen können prinzipiell numerisch, alpha-numerisch oder erweitert alpha-numerisch sein.

Empfohlen wird grundsätzlich die **numerische Klassifikation**.

Beispiel einer numerischen Klassifikation

Inhalt	Seite
1 Überschrift erster Ordnung
<i>1.1 Überschrift zweiter Ordnung</i>
1.1.1 Überschrift dritter Ordnung
1.1.2 Überschrift dritter Ordnung
<i>1.2 Überschrift zweiter Ordnung</i>
2 Überschrift erster Ordnung

Formale Anforderungen

- Übliche Klassifikation wählen (grundsätzlich numerisch)
- Tatsächliche Untergliederung
- Vollständige Untergliederung
- Richtige Zuordnung von Ober- und Unterpunkten
- Kriterienreine Untergliederung
- Angemessene Gliederungstiefe

Inhaltliche Anforderungen

- Verständlichkeit und Aussagefähigkeit der Gliederungspunkte
- Substantivierte Ausdrucksweise
- Knappe, aussagekräftige Formulierung
- Vermeidung bedeutungsneutraler Platzhalter (Einleitung, Hauptkapitel etc.)

Falsch	Richtig
<p>1. Absatzpolitische Instrumente</p> <p>1.1. Produktpolitik</p> <p>1.2. Preispolitik</p> <p>1.3. Distributionspolitik</p> <p>2. Kommunikationspolitik</p> <p>3. Finanzpolitische Instrumente</p> <p>4.</p> <p>1.1. Produktpolitik</p> <p>1.1.1. Einführungsphase</p> <p>1.1.2. Ästhetische Produktpolitik</p> <p>1.1.3. Reifephase</p> <p>1.1.4. Funktionelle Produktpolitik</p> <p>1.1.5.</p> <p>1.2. Preispolitik</p> <p>1.3.</p>	<p>1. Absatzpolitische Instrumente</p> <p>1.1. Produktpolitik</p> <p>1.2. Preispolitik</p> <p>1.3. Distributionspolitik</p> <p>1.4. Kommunikationspolitik</p> <p>2. Finanzpolitische Instrumente</p> <p>3.</p> <p>1.1. Produktpolitik</p> <p>1.1.1. Einführungsphase</p> <p>1.1.2. Wachstumsphase</p> <p>1.1.3. Reifephase</p> <p>1.1.4. Sättigungsphase</p> <p>1.1.5. Rückbildungsphase</p> <p>1.2. Preispolitik</p> <p>1.3.</p> <p><i>oder</i></p> <p>1.1. Produktpolitik</p> <p>1.1.1. Produktpolitik hinsichtlich funktioneller Produkteigenschaften</p> <p>1.1.2. Produktpolitik hinsichtlich ästhetischer Produkteigenschaften</p> <p>1.1.3. Produktpolitik hinsichtlich sozialer Produkteigenschaften</p> <p>1.2. Preispolitik</p> <p>1.3.</p>

3.3 Zitieren

Zitierpflicht

- Alle wörtlich übernommenen Textpassagen
 - ⇒ wörtliches Zitat
- Jede an Gedanken anderer Autoren eng angelehnte Stelle
 - ⇒ sinngemäßes Zitat
- Nicht zitierpflichtig ist der gesicherte Bestand des Allgemeinwissens des betreffenden Faches
 - ⇒ sonst „überzitiert“

Zitierfähigkeit

- Alle beschaffbaren und zugänglichen Quellen

Zitierwürdigkeit

- Alle qualitativ angemessenen Quellen

Bausteine des richtigen Zitierens

Adäquate Literaturlauswahl

- Qualitativ angemessen
- Quantitativ angemessen

Korrekte und kritische Literaturlauswertung

- Sorgsame Spiegelung der Literatur (inhaltlich korrekt, nicht aus dem Zusammenhang gerissen)
- Faire Spiegelung der Literatur (neueste Auflagen)
- Ungefilterte Spiegelung der Literatur (möglichst Primärzitate und keine Sekundär- oder Tertiärzitate)

Zitierweise

- angemessen zitiert heißt
- weder unterzitiert
- noch überzitiert
 - Unnötiges Zitieren
 - Zu häufiges wörtliches Zitieren
 - Ununterbrochenes Zitieren

Formen des Zitierens

wörtliche Zitate

- als solche kennzeichnen
- Abweichungen vom Original kennzeichnen
- äußerst sparsam verwenden

sinngemäße Zitate

- eigene Formulierung
- **bevorzugte Zitierweise**

Sekundärzitate

- als solches kennzeichnen
- beide Quellen im Literaturverzeichnis angeben
- nach Möglichkeit vermeiden

Techniken des Zitierens

Es existieren verschiedene Zitiertechniken. Grundlegend ist der Vollbeleg vom Kurzbeleg zu unterscheiden. Beim Kurzbeleg gibt es wiederum Unterscheidungen in den fußnotenintegrierten und den textintegrierten Beleg (auch amerikanische Zitiertechnik).

Empfohlen wird grundsätzlich der **fußnotenintegrierte Kurzbeleg** in Kombination mit den vollständigen Angaben zur Quelle im Literaturverzeichnis.

Zitationsmuster sinngemäßes Zitat

in der Fußnote

Vgl. Brink, A., 2005, S. 211

im Literaturverzeichnis

Brink, A.: Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten, 2. Aufl., München Wien, 2005

Zitationsmuster wörtliches Zitat

in der Fußnote

Brink, A., 2005, S. 211

im Literaturverzeichnis

Brink, A.: Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten, 2. Aufl., München Wien, 2005

Zitationsmuster sinngemäßes Sekundärzitat

in der Fußnote

Vgl. Bänsch, A., 2003, S. 4 (zitiert nach Brink, A., 2005, S. 210)

im Literaturverzeichnis

Bänsch, A.: Wissenschaftliches Arbeiten – Seminar- und Diplomarbeiten, 7. Aufl., München Wien, 2003

Brink, A.: Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten, 2. Aufl., München Wien, 2005

Bei Quellen mit gleicher Jahresangabe

in der Fußnote

Vgl. Müller 1999a, S. 123

Vgl. Müller 1999b, S. 27

im Literaturverzeichnis

Name, Vorname (Jahreszahl mit Zusatz): Titel, Aufl., Verlag: Ort, Jahr

Bei Quellen ohne Verfasser:

Vgl. o.V. 1997, S. 34

Bei Quellen ohne Jahr:

Vgl. Brink o.J., S. 34 ff.

wenn sich die im Zitat wiedergegebene Stelle über mehr als eine / mehrere Seiten erstreckt:

f.=nächste/folgende Seite, ff.=nächste /fortfolgende Seiten

3.4 Stil und Sprache

Anforderungen

- klare Gedanken in klarer Abfolge
- eindeutige, verständliche und aussagefähige Worte, Sätze und Satzfolgen

- sachlich klare Sprache (nicht poetisch, gespreizt, salbungsvoll oder schwülstig)

- grundsätzlich umgangssprachliche Wörter und Wendungen vermeiden

- unüblich ist Ich- oder Wir-Form

3.5 Formale Anforderungen

formaler Aufbau der Reinschrift:

- Leerseite (nicht bei Schnellhefter oder bei Bindung mit Transparenzfolie)
- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Abkürzungsverzeichnis
- Symbolverzeichnis
- Abbildungsverzeichnis
- Tabellenverzeichnis
- Text
- Anhang
- Literaturverzeichnis
- Eidesstattliche Versicherung

Numerierung

Bis zum Beginn des Textteils ist die Arbeit römisch, danach mit arabischen Ziffern zu numerieren.

Seitenränder

Entscheidend ist, daß die Arbeit gut zu lesen ist und Korrekturanmerkungen angebracht werden können. Als Anhaltspunkte können genutzt werden:

- Oben und unten mindestens 2 cm
- Links mindestens 3 cm
- Rechts mindestens 2 cm

Schrifttype und -größe

- Times New Roman 12 pt oder Arial 11pt oder vergleichbare Schriften
- In Fußnoten wird die Schrift verkleinert, bei Überschriften vergrößert

Titelblatt enthält

- Titel der Arbeit
- Art der Arbeit
- Hochschule
- Fakultät
- Fach (SSP)
- Eingereicht bei: Name des / der Dozenten (Erst- und Zweitbetreuer)
- Vorgelegt von: Name, Anschrift, email, Studiengang, Matrikel und Kennzahl des Verfassers
- Ort und Datum

Inhaltsverzeichnis

- Enthält alle der Titelseite folgenden Bestandteile mit Angabe der Seitenzahl

Abbildungsverzeichnis	VI
Tabellenverzeichnis	VII
Abkürzungsverzeichnis	VIII
Symbolverzeichnis.....	X
Verzeichnis der Anhänge.....	XIII
1 Einleitung.....	1
2 Charakterisierung der Insolvenzprognose anhand von Jahresabschlüssen.....	4
2.1 Insolvenzbeginn und Insolvenzursachen	4
2.2	6
3	12
5 Zusammenfassung und Ausblick	47
Anhang.....	49
Literaturverzeichnis	54

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

- Durchnumerierte Abbildungen bzw. Tabellen mit Titelangabe und Seitenzahl (Tab. 1: Die Ansoffschen Wachstumsstrategien ... 3)

Anhang

- Grafiken und Tabellen gehören grundsätzlich vor Ort in den Textteil
- Nur in begründeten Ausnahmen sollte ein Anhang für Seminar- und Bachelorarbeiten angelegt werden. Bei Master- und Diplomarbeiten ist dies erfahrungsgemäß häufiger gerechtfertigt.

Literaturverzeichnis

- alphabetisch zu sortieren
- grundsätzlich keine Trennung in Quellenarten

Eidesstattliche Versicherung

- Z.B.: „Ich versichere, daß ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt und mich anderer als der angegebenen Hilfsmittel nicht bedient habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Veröffentlichungen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit hat in dieser oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegen.“ [zu datieren und zu unterschreiben]

4 Hinweise zum Halten wissenschaftlicher Vorträge

Seminarvortrag und **Diplomarbeitsdisputation** sind zeitlich auf ca. 20 min limitiert. Anschließend werden Fragen gestellt. Bei einer Diplomprüfung endet die Prüfung nach insgesamt einer Stunde.

Bachelor- und Masterprüfungen sollen längstens 45 Minuten dauern. Der Bachelor- bzw. Mastervortrag sollte ca. 15 Minuten umfassen.

Anforderungen und Hinweise

- Thema sicher beherrschen (die eigene Arbeit bestens kennen)
- Möglichst frei vortragen
- Grundsätzlich dem Vortrag eine Gliederung voranstellen; die Gliederung abarbeiten und abschließend das Gesagte zusammenfassen
- Nicht zu schnell sprechen; klar und deutlich sprechen
- Auditorium immer wieder ansehen und zu ihm sprechen
- Gesagtes durch Visualisierung unterstützen (Folien, Powerpoint oder Tafel); weniger ist dabei oft mehr (d.h. keine überfrachteten Darstellungen, Folien); Folien nicht einfach nur ablesen; nicht zu viele Folien
- Körperhaltung beachten; Hände nicht in die Hosentaschen; Arme nicht abwehrend vor dem Körper verschränken
- Zeitvorgabe möglichst einhalten

5 Kriterien zur Beurteilung wissenschaftlicher Arbeiten

Kriterien nach Bänisch

Fragestellung
Behandlung der Fragestellung
Ergebnisse
Definitionen, Prämissen und Untersuchungsdesign
Stil und Sprachregeln
Literaturbearbeitung und Zitierweise
Gliederung
Eigenständigkeit
Darstellungen und Verzeichnisse
Reinschrift

Kriterien nach Becker

Problemstrukturierung
Zielsetzung der Arbeit
Themenverständnis
Vollständigkeit der Problemerkennntnis und – behandlung
Definitionen
Literaturberücksichtigung
Eigenleistung
Form

Kriterien nach Brink

Untersuchungskonzept
Untersuchungsinhalt
Darstellungsstil
Darstellungsform